

Wie ein Donner Schlag hallte es von einem Ende des Landes bis zum andern, und schmerzlich tönte die Klage: „Unsere Königin ist tot!“ Der Zug, welcher ihre Leiche nach Berlin brachte, wurde vom trauernden Volke begleitet. Später wurde sie in Charlottenburg beigesetzt. Dort ruht über der Gruft die Gestalt der noch im Tode wunderschönen Königin, in Marmor ausgehauen. Aber auch ohne das Marmordenkmal, ohne die Orden und Stiftungen, die ihr zu Ehren gegründet wurden, wird das Volk ihr Andenken bewahren, und das, was sie als Königin, Gattin und Mutter gethan hat, wird ewig fortleben und fortwirken als leuchtendes Vorbild noch für die spätesten Geschlechter.

288. Die Königin Luise in Magdeburg.

Karl Zimmermann.

Eines Morgens legte mein Vater mit ernstem Antlitze seine gestickte Uniform an, in der ich ihn noch nie gesehen hatte, und in welcher er mir, den Degen an der Seite, den dreieckigen Hut auf dem Haupte, wunderbar fremd vorkam. Ich drückte mich, nachdem ich den Glanz dieses Anblicks oben auf des Vaters Zimmer eingesogen, unten in eine Ecke des Hausflurs, um den Genuß noch einmal zu haben. Er schritt an mir vorüber, ohne mich wahrzunehmen, nachdenklich vor sich hinsehend, und ich war ganz erschüttert und betäubt; denn ich hatte keine Ahnung davon gehabt, daß ein solcher Prachtrod in der Welt, geschweige, daß er im Hause sei.

Gleich nachher donnerten die Kanonen, läuteten die Glocken, sprengten die roten Kammerhusaren durch die Straße, lärmte und schrie das Volk, im wildesten Rennen nach dem Brückenthore laufend. Es war uns Kindern streng verboten worden, uns in das Getümmel zu wagen; aber wie wäre da Haltens gewesen! — Das Haus war von seinen Bewohnern geleert und nur der Hut einer alten Wärterin anvertraut. An der vorbeizukommen, hielt nicht schwer. Rasch hatte ich die Thür hinter mir und war mit den letzten Nachzüglern im vollen Rennen nach dem Brückthore. Von dort gelangte ich gehend und kriechend, schiebend und geschoben, stoßend und gestoßen endlich glücklich, wenn auch etwas gequetscht, an einen Ort, wo ich unter den Vordersten gerade der großen Salonthür gegenüber stand, in der die Herrscher erscheinen mußten, wenn sie sich, wie jedermann erwartete, dem Volke zeigen wollten.

Da stand ich denn also an der glücklichsten Stelle. Aber bald überfiel mich ein entsetzliches Bangen. Mir fiel plötzlich zentnerschwer aufs Herz, daß ich denn doch wider das ganz ausdrückliche Verbot meines Vaters da vorhanden sei. Ich stellte mir vor, der Vater könne sich statt